

KTO:
BLZ:

Empfängerin:
Postbank Dortmund
44132 Dortmund
BLZ 440 100 46

Bonn, den 05.10.2011

Kündigung von Postbank-Girokonto und Postbank Sparbuch

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit kündige ich mit sofortiger Wirkung sowohl mein Girokonto plus mit den o.g. Daten als auch mein Sparbuch bei Ihrer Bank. Bitte lassen Sie mir ein kurzes Bestätigungsschreiben zukommen.

Gerne möchte ich Ihnen einige der Gründe mitteilen, die mich zu einem Bankwechsel bewogen haben:

Ein zentraler Grund ist für mich die Übernahme der Postbank im November 2010 durch die Deutsche Bank und die dadurch entstandene faktische Nähe zu dieser Großbank. Derzeit besitzt die Deutsche Bank 52 Prozent der Postbank-Aktien, ab Februar 2012 werden es über 90 Prozent sein. Gleichwohl Ihr Finanzinstitut eine gewisse Eigenständigkeit behalten haben mag, ist eine Verbindung offenbar nicht von der Hand zu weisen (und selbst wenn die Postbank Ihre Eigenständigkeit vollständig beibehalten hätte – allein die Tatsache, dass die Postbank zum Tochterunternehmen der Deutschen Bank wurde, zeigt, dass eine genauere kritische Betrachtung der Geschäftspraktiken der Deutschen Bank vorab nicht stattgefunden zu haben scheint. Wieder einmal scheinen ökonomische Faktoren Vorrang vor ethischen und moralischen Aspekten gehabt zu haben). Wie aus verschiedenen Studien unabhängiger Nichtregierungsorganisationen hervorging, hat die Deutsche Bank in vielerlei Hinsicht „Dreck am Stecken“. Zum einen macht sie Geschäfte mit Hunger, Krieg und Atomenergie – hierzu einige Beispiele:

>>> Profite durch Agrarspekulation und Landgrabbing:

Die Spekulation mit Nahrungsmittelrohstoffen an den Börsen hat zu erheblichen Schwankungen der Lebensmittelpreise in den vergangenen Jahren geführt – mit verheerenden Folgen für viele Menschen weltweit. Wie die Bankwechsellkampagne der Organisation Attac aufzeigt, stellt die Deutsche Bank den drittgrößten Player im üblen Geschäft der Agrarrohstoffspekulationen dar. Auch ist sie mit Landfonds am sogenannten „Landgrabbing“ beteiligt – eine neuartige Praxis, die von vielen Menschenrechtsorganisationen zurecht heftigst verurteilt wird. Der zunehmende Handel mit Land – oftmals möglich durch unrechtmäßig neu konstruierte Landrechte – führt zu brutalen Vertreibungen und Flucht vieler Menschen. Das von Großkonzernen erworbene Land wird schließlich meist gerodet um Getreide für Biosprit oder Futtermittel in Monokulturen anzubauen. Kurzum: eine desaströse neue Entwicklung für Mensch und Umwelt.

>>> Zusammenarbeit mit Waffenproduzenten:

Die Nichtregierungsorganisationen Urgewald, Brot für die Welt und Facing Finance zeigten jüngst auf, dass auch die Deutsche Bank weiterhin am Geschäft mit völkerrechtswidrigen Waffen mitverdient. Die Deutsche Bank Group gehört mit 775 Mio. USD mit zu den unangefochtenen Spitzenreitern unter den Investoren in Streumunitionsherstellern.

>>> Unterstützung von Atomkonzernen:

Bezüglich Atomenergie deckte Urgewald mit ihrer im Frühjahr veröffentlichten Studie auf, dass die Deutsche Bank auch im Atomgeschäft ordentlich mitmischt. Sie ist wichtigstes deutsches Finanzinstitut für RWE, Vattenfall und EnBW. Als Finanzdienstleister des französischen Staatskonzerns Areva unterstützt sie nicht nur den Neubau von Atomkraftwerken, sondern zugleich auch die Herstellung von Kernbrennstäben. Das hierfür benötigte Uran bezieht Areva zu 40% aus dem Niger, einem der zwanzig ärmsten Länder der Welt. Vier Jahrzehnte Uranabbau mit großflächigen Sprengungen und Bohrungen haben dort schlimme Folgen für Mensch und Natur mit sich gebracht.

Neben den drei oben genannten schädlichen Aktivitäten ist die Deutsche Bank massiv in Steueroasen aktiv. Wie keine andere deutsche Bank betreibt sie Töchter, Zweckgesellschaften und verbundene Unternehmen in sogenannten Schattenfinanzplätzen. Die dadurch wegfallenden Milliarden fehlen schließlich dort, wo sie eigentlich dringend benötigt werden würden. Desweiteren nimmt die Bank durch starken Lobbyismus intensiv politischen Einfluss. Dass deutsche Banken in den vergangenen Jahren großzügige Rettungspakete von der Regierung erhielten, während – in meinen Augen – deutlich dringlichere Anliegen wie Maßnahmen zum Klimaschutz nach wie vor hinten anstehen scheinen müssen ist skandalös!

Wie eine Bank sich von einer anderen – in vielerlei Hinsicht – derart schädlichen Großbank übernehmen lassen kann, ist mir nicht verständlich. Die Konsequenz, die sich für mich daraus ergibt, ist also die Kündigung meines Bankkontos.

Neben der Nähe zur Deutschen Bank habe ich jedoch auch Kritikpunkte, die Ihr Finanzinstitut unmittelbar selbst betreffen. Auch die Postbank vergab in den letzten Jahren Kredite an Unternehmen wie EON, EnBW und RWE sowie an einige europäische Atomunternehmen. Zudem betreibt auch sie Aktivitäten in Steueroasen, wie Recherchen von Nichtregierungsorganisationen beweisen. Diesen Recherchen liegen die unabhängigen Kriterien des Schattenfinanzplatzindex des internationalen Tax Justice Network zugrunde (und nicht die „schwarze Liste“ der OECD, die bekanntlich keinen einzigen Eintrag enthält).

Auch die „ich“-Kampagne der Postbank stört mich bereits seit längerer Zeit. Schade, dass auch Ihr Unternehmen noch immer mit Egozentrik ausstrahlenden Werbesprüchen auf Kundenfang geht. Für mich ist es höchst fraglich, ob die Botschaft, die diese Kampagne vermittelt, in diesen Tagen eine angemessene ist. Wäre es heutzutage nicht wichtiger, die Gemeinschaft und das Allgemeinwohl wieder mehr in den Fokus zu rücken?

Die Großbanken haben mein Vertrauen verloren. Ich werde meine Bankgeschäfte zukünftig bei Banken tätigen, die zeigen, dass es auch anders geht und in Projekte investieren, die keine schädlichen Auswirkungen auf globaler Ebene mit sich bringen und wesentlich nachhaltiger sind.

Bitte informieren Sie Ihre Zentrale über meine Entscheidung. Ich hoffe, dass mein Kontowechsel innerhalb Ihrer Banken eine Diskussion anregt und würde mich freuen, wenn Sie Ihre gegenwärtige Geschäftsstrategie überdenken.

Mit freundlichem Gruß,